

Über das Sterben sprechen

STEFFISBURG • Im «Café Mortel» wird das Tabuthema Tod entkrampft diskutiert – bei Kaffee und Kuchen.

Der Tod gehört zum Leben wie die Geburt. Mit der Geburt beschäftigen wir uns aber deutlich unverkrampfter als mit der Endlichkeit des Seins. Das «Café Mortel» in Thun möchte dies ändern: Zwei Mal im Jahr treffen sich interessierte Personen und diskutieren bei Kaffee und Kuchen über das Sterben und den Tod. Organisiert wird es von Freiwilligen unter der Schirmherrschaft vom Palliative Care Netzwerk Region Thun.

Das moderierte Gespräch ist weder eine Trauerbegleitung noch eine Therapie. Der Initiant der «Cafés Mortels», der Walliser Ethnologe und Soziologe Bernard Crettaz, sagte bei der Gründung: «Das Café schafft eine gewisse Leichtigkeit, um sehr tief liegende Dinge mitzuteilen.» Es gehe darum, sich in lockerem Rahmen auszutauschen, sich mit dem Tod zu beschäftigen und gleichzeitig das Beste aus seiner Lebenszeit zu machen. Das erste von Crettaz initiierte «Café Mortel» entstand 2004 in Neuenburg und lockte rund 250 Personen an. Später kamen



Das «Café Mortel» in Steffisburg ermöglicht eine entkrampfte Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit. cc/Erich Röthlisberger

Cafés in Frankreich, Belgien und Kanada dazu. Das «Café Mortel» in der Region Thun gibt es seit 2016. Neu findet es im Büchercafé «Das Leseglück» in Steffisburg statt; Interessierte sind ohne Anmeldung willkommen. **pd**

«Café Mortel», Donnerstag, 2. November, 19.00 bis 20.30 Uhr, Büchercafé «Das Leseglück», Oberdorfstrasse 12, Steffisburg.
www.palliativecare-thun.ch